

Fach	Bewegung und Gesundheit
Abschlussgrad	Bachelor of Science
Hochschule	Universität Gießen
Datum der Akkreditierung	18.08.2008
Dauer der Akkreditierung	30.09.2013
Start des Studienbetriebs	WS 2007/2008
Zugang zum höheren Dienst? <small>(nur für FH-Masterstudiengänge relevant)</small>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Kategorisierung <small>(nur für Masterstudiengänge)</small>	<input type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv <input type="checkbox"/> weiterbildend
Fakultät/Fachbereich	FB 06 Psychologie und Sportwissenschaft
Kontakt	Prof. Dr. Frank C. Mooren Tel: 0641 9925211 E-Mail: frank-christoph.mooren@sport.uni-giessen.de
Auflagen	keine
Auflagen erfüllt?	-
Profil des Studiengangs	Der Bachelorstudiengang Bewegung und Gesundheit wird von den Arbeitsbereichen Sportmedizin, Sportpsychologie, Bewegungswissenschaft und Trainingswissenschaft getragen. Kennzeichen des Studiengangs sind, dass er a) als naturwissenschaftlicher Studiengang ausgerichtet ist, b) gegenüber früheren Studiengängen einen stärkeren Theoriebezug eröffnet, c) Ernährungswissenschaft grundlegend in das Curriculum integriert, d) studiengangsbezogene Praxisanteile mit der Theorieausbildung sowohl formal als auch inhaltlich einbezieht. Universitätsintern lässt sich so eine Verbindung zu den Lebenswissenschaften herstellen, die weiter ausgebaut werden soll. Durch den Abschluss des Bachelor of Science soll die Durchlässigkeit vor allem in Hinblick auf anschließende Masterstudiengänge gefördert werden. Die Arbeitsmarktorientierung bezieht sich auf die zunehmende Bedeutung von Prävention und Rehabilitation, wobei Bewegung, Sport und Gesundheit eine große Rolle einnehmen sollen. Konkret soll der Studiengang zu Berufstätigkeiten im nicht-schulischen Umfeld in Praxis und Forschung an Hochschulen, gesundheitsorientierten Einrichtungen (Prävention, Rehabilitation, Behindertensport), bei Sportverbänden und -vereinen, Kommunen sowie in der Sport- und Freizeitindustrie qualifizieren. Als mögliche Einsatzbereiche werden die Durchführung medizinischer Präventions- und Rehabilitationsmaßnahmen, Lehrtätigkeit und Aufgaben der wissenschaftlichen Sachbearbeitung, Referententätigkeit, Projektplanung und -betreuung, Aufgaben in der

Zusammenfassende Bewertung

Öffentlichkeitsarbeit, Moderation und Mediation im Bereich Sport und Bewegungskultur genannt.

Bei der Analyse von Qualifikationsprofilen und Kompetenzen wurden Gespräche und Abstimmungen mit Vertretern des Gesundheitsbereichs, z.B. Krankenkassen und Rehabilitationseinrichtungen sowie Sportverbänden geführt. Außerdem wurden Verbindungen zu Praktikumsanbietern im Reha- und Fitnessbereich hergestellt.

In dem sechssemestrigen Studiengang können 180 Credits erworben werden. Im ersten Studienjahr werden sportwissenschaftliche Grundlagen durch die Module „Einführung in die Sportwissenschaft“, „Sportmedizinische Grundlagen“, „Funktionelle Anatomie“, „Bewegungswissenschaft“, „Sportpsychologie“ sowie „Sportsoziologie/-pädagogik“ (inklusive Sportpraxis) vermittelt. Hinzu kommt das Modul „Trainingswissenschaft“.

Im zweiten Studienjahr schließen sich die Module „Pathophysiologie“, „Sporttherapie“, „Motorische Entwicklung“, „Diagnostik“, „Krafttraining“ und „Naturwissenschaftliche Grundlagen“ an.

Im dritten Studienjahr folgen die Module „Sport und Prävention“, „Bewegungsstörungen“, „Trainingsevaluation“, sowie „Ernährungsphysiologie“ und „Ernährung des Menschen“ und die Bachelorarbeit mit 12 Credits.

In der vorlesungsfreien Zeit vom 4. zum 5. Semester ist ein Berufsfeldpraktikum im Umfang von 8 Vollzeitwochen oder 16 Teilzeitwochen vorgesehen. Die Studierenden fertigen einen Praktikumsbericht an, der auch benotet wird.

Module aus den Nebenfächern Psychologie, Heil- und Sonderpädagogik und Wirtschaftswissenschaft können im Umfang von 18 Credits über den gesamten Studienverlauf als Studienleistungen eingebracht werden.

Der Studiengang weist in seiner Grundkonzeption ein klares, zukunftsweisendes Profil aus. Dieses bezieht sich insbesondere auf die naturwissenschaftlich-experimentelle Methodik, welche in diesem Bereich als innovativ zu bezeichnen ist. Die gesundheitsorientierte Ausrichtung von Studiengängen wird grundsätzlich begrüßt. Durch den demographischen Wandel und gesellschaftliche Veränderungen entsteht ein hoher Bedarf an solchen Dienstleistungen. Allerdings vollziehen sich diese im hoch professionalisierten System der (überwiegend solidarisch finanzierten) Gesundheitsversorgung. Das Gesundheitswesen zeichnet sich durch eine äußerst starke Konkurrenz der zahlreichen dort bereits fest etablierten Berufsfelder aus. Wenn in diesem hochstrukturierten und durch eine Vielzahl gesetzlicher Regelungen organisierten Markt neue Berufsfelder erschlossen werden sollen, sind diesbezüglich klare und spezifische Kompetenzen und Qualitätsmerkmale zu formulieren. Diese besonderen Bedingungen sind in einem solchen Studiengang so weit als möglich zu antizipieren. Erst durch die Vermittlung von spezifischen Kenntnissen, für die im System ein Bedarf besteht, eröffnen sich für die Absolventen Berufschancen. Durch die Ergänzung mit dem Ernährungsbereich wird hier eine solche mögliche Nische eröffnet.

Sportwissenschaftliche Studiengänge erfordern die Kombination von theoretischen und praktischen Anteilen. Wer den Sport „kennen“ will, muss ihn auch können. Dies gilt auch für eine gesundheitliche

Orientierung, da hier noch mehr Differenzierung notwendig ist. Dazu ist es aber nicht notwendig, alle „klassischen“ Sportarten zu vermitteln. Der vorgelegte Studienplan eine stärkere Orientierung und Differenzierung hinsichtlich der zukünftigen Tätigkeitsbereiche (z. B. Bewegung und Ernährung). Die im praktischen Bereich erforderlichen Kompetenzen werden in ausreichendem Maße vermittelt. Das Curriculum kann somit als inhaltlich stimmig bewertet werden.

Die Berufsfeldorientierung wird als zukunftsweisend und zeitgemäß eingestuft. Vor dem Hintergrund, dass die meisten sportwissenschaftlichen Absolventen in stationären und ambulanten Reha-Kliniken eine Anstellung als Sporttherapeut anstreben, ist es begrüßenswert, dass der hier vorliegende Studiengang eine Profilierung im naturwissenschaftlichen Bereich (B.Sc.) ansteuert. Der Studiengang bietet eine gute Grundlage für den Einsatz im ambulanten oder stationären rehabilitativen Bereich. Damit besteht auch eine Anschlussfähigkeit an das von Kostenträgern anerkannte Curriculum des Deutschen Verbandes für Gesundheitssport und Sporttherapie (Grundlagen in Neurologie, Orthopädie, Rheumatologie, Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie, Psychomotorik, etc.) mit einer konsekutiven Spezialisierung in den oben aufgeführten Schwerpunkten im Rahmen eines anschließenden Master of Science Studiengangs.

Auch für den Sektor Gesundheitsförderung nach § 20 Abs. 1 SGB V wird Anschlussfähigkeit geschaffen. Dies gilt auch für die wahrscheinlichen Veränderungen im geplanten Präventionsgesetz. Insgesamt bietet das Curriculum eine Basis für eine Tätigkeit in den Arbeitsfeldern, die sich für die Absolventen/innen im deutschen Gesundheitssystem eröffnen, wie z.B. stationäre und ambulante medizinische Rehabilitation, Patientenschulung - ergänzende Leistungen zur Rehabilitation, bei Disease Management Programmen, bei der Durchführung des Rehabilitationssportes und des Funktionstrainings, in der individuellen Primärprävention, im Bereich der den Arbeitsschutz ergänzenden Leistungen, im Rahmen von Bonusprogrammen sowie bei Wahlтарifen der Kostenträger.

**Mitglieder der
Gutachtergruppe:**

Prof. Dr. Gerhard Huber, Institut für Sport und Sportwissenschaft,
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Bernd Leplow, Institut für Psychologie, Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg

Franz Schweiger, Deutscher Verband für Gesundheitssport und
Sporttherapie e. V., Ingolstadt (Vertreter der Berufspraxis)

Johanna Thünker, Studentin der Psychologie an der Heinrich-Heine-
Universität Düsseldorf (Studentische Gutachterin)

**Interne Verfahrensnummer
von AQAS**

30907